

LINKE und Grüne erreichen Zuschüsse für Musikschulen

Große Freude bei den beiden Musikschulen in Märkisch-Oderland sowie viel Anerkennung für ihre Verlässlichkeit konnten die Fraktionen DIE LINKE. sowie Bündnis90/Die Grünen und Pro Zukunft für die Durchsetzung ihrer gemeinsamen Anträge zur weiteren Unterstützung der Schulen verbuchen.

Per Kreistagsbeschluss Ende Februar erhält die Musikschule „Hugo Distler“ nunmehr in diesem Jahr 25000 Euro aus dem Kreishaushalt, um eine an-

gemessene Entlohnung der Honorarmusikschullehrer besser finanzieren zu können. Außerdem werden Konzerte der Kreismusikschule Strausberg und der Musikschule „Hugo Distler“ Eggersdorf mit weiteren 10000 Euro mehr aus dem Kreishaushalt unterstützt. Zu den beliebten Veranstaltungen gehören die Märkischen Musiktage, mit denen die Schulen jährlich Tausende Besucher erfreuen und die rund 4000 Musikschüler motivieren.

Allerdings fand der Antrag der beiden Fraktionen für

einen Zuschuss von 20000 Euro für den „Oderbus“ zwischen Bad Freienwalde und Wriezen, u. a. mit Halt in Zollbrücke am „Theater am Rand“, leider nicht die erforderliche Mehrheit der Kreistagsabgeordneten. Damit der Bus weiterhin fahren kann, schlug der Landrat jedoch vor, dass das Anliegen im Rahmen der Kulturförderung unterstützt wird. Die Linie wurde bisher ausschließlich von den Oderbruchkommunen und dem „Theater am Rand“ finanziert. Ihren weiteren Beitrag für den Bus

auch in 2020 haben bereits die Städte Bad Freienwalde und Wriezen beschlossen. Schließlich führt die Linie auch zu touristischen und kulturellen Angeboten des Oderbruchs wie dem Fontanemuseum in Schiffmühle, dem ältesten Kolonistendorf Neulietzegöricke, dem „Dom des Oderbruchs“ in Neuküstrinchen und dem legendären Gasthaus „Zum Alten Fritz“ in Altlewin.

Mitglieder der Linksfraktion begrüßten, dass im Kreishaushalt 2020 die Abschaffung der Jägergebühren für Trichinenproben bei Wild verankert wurde, um eine Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest zu vermeiden. Für die Kosten der Untersuchungen will der Landkreis auf sonst anfallende 18000 Euro Erträge verzichten.

Sorgen bereitet den Abgeordneten der LINKEN das NATO-Manöver „Defender 2020“. Abgesehen vom politischen Schaden der Großübung vor der russischen Haustür 75 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus, bei der die Rote Armee die Hauptlast trug, befürchten sie Schäden an Straßen, Brücken, Tunneln und Gehwegen sowie Behinderungen im Straßen- und Schienenverkehr durch Truppentransporte auch durch Brandenburg.



Demo Hunderter Musiklehrer in Berlin 2019

Renate Adolph

Mit klaren Aussagen die Menschen ansprechen

Foto: DIE LINKE.



Mitglieder des neuen Parteivorstandes DIE LINKE, Brandenburg

Zwei sehr engagierte Frauen führen seit Ende Februar den Landesverband der LINKEN, Brandenburg. Die 40-jährige Anja Mayer ist vielen Genossinnen und Genossen in Märkisch-Oderland gut bekannt. In den zurückliegenden zwei Jahren kam sie oft in die Region, unterstützte Aktionen sowie kleine und große Beratungen des Kreises und der Ortsverbände. Dabei diskutierte die gelernte Arzthelferin immer wieder die Ausrichtung der Partei. Nach der Wahlniederlage bei den Landtagswahlen 2019 mit nur 10,7 Prozent für die Linkspartei führte sie in der damaligen Doppelspitze des Parteivorstandes mit Diana Golze eine schonungslose Ursachenanalyse. „Obwohl wir Brandenburg in den vergangenen zehn Jahren auf einen besseren sozialen Kurs gebracht haben, obwohl DIE LINKE in der Regierung erhebliche Erfolge nachweisen konnte ... , unter dem Strich stand das Bild einer wenig durchsetzungsfähigen und schwachen LINKEN, deren Markenkern für die Wähler*innen immer weniger erkennbar war“, heißt es dann auch im Leitantrag des Wahlparteitages am 22. und 23. Februar in Templin. Besonders der Kreisverband Potsdam hatte die Parteispitze für das schlechte Wahlergebnis verantwortlich gemacht. Aber schließlich wurde Anja Mayer auf dem Parteitag ohne großes Aufsehen mit nur knapp 62 Prozent der Stimmen wiedergewählt. In ihrer Kandidatur unterstrich sie: „Um für eine solidarische Gesellschaft glaubwürdig streiten zu können, gehören der solidarische Umgang miteinander und das gemeinsame Finden von Wegen und Lösungen dazu.“ Eine starke Linkspartei werde gebraucht, die die Systemfrage stelle und dies konkret untersetze. Diana Golze, die sich auf dem Parteitag bei stehendem Applaus der Delegierten aus der Führungsriege verabschiedete, hob hervor: „Es habe nicht die eine Ursache, sondern viele Gründe für das Desaster gegeben.“

Leidenschaft und Engagement nach außen tragen

Zur neuen Ko-Vorsitzenden wurde die 42-jährige Katharina Slanina aus dem Barnim mit 85 Prozent gewählt. Die Rechtsanwältin war noch vor dem Parteitag nach Strausberg gekommen, um sich hier vorzustellen. Einen Namen hatte sie sich da bereits bei der jüngsten Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Schorfheide gemacht. Aus dem Stand heraus hatte sie im Herbst mit 49,6 Prozent nur knapp den Stuhl des Amtschefs verfehlt. Mit viel Leidenschaft war es ihr im Wahlkampf gelungen vor allem viele junge Leute aus den verschiedensten Initiativen um sich zu scharen. In zahllosen Gesprächen auf Marktplätzen und in sozialen und kulturellen Einrichtungen konnte sie Bürgerinnen und Bürger von ihrem Programm als linke Kommunalpolitikerin, die für alle da ist, gewinnen. Sie ging auf die Menschen zu und sprach mit ihnen über alternative Politikangebote für den ländlichen Raum, für den ÖPNV, für eine bessere Gesundheits-, Lohn- und Arbeitsmarktpolitik. Und auch bei ihrer Vorstellung in Strausberg strahlte sie große Tatkraft aus. Sie wolle ein enges Miteinander des Landesverbandes, der Kreisverbände und der Landtagsfraktion. Die Partei müsse klarer und lauter für mehr gerechte Lebensbedingungen, Frieden, Willkommenskultur, Antifaschismus auftreten.

Wie ein rotes Band zogen sich auch in der oft recht emotionalen Parteitagsdiskussion immer wieder Forderungen nach eindeutigen Aussagen, konsequenter Kante gegen Rechtspopulismus und Aufklärung über die AfD sowie nach innerparteilichem Miteinander statt Intrigen. Es gelte wieder mehr zu den Menschen zu gehen und ihre Sprache zu sprechen.

Mehr junge Leute im Parteivorstand
Kernthemen standen auch auf der Agenda von Martin Günther aus Bernau, der zum stellvertretenden

Landesvorsitzenden gewählt wurde. Der 38-jährige wissenschaftliche Mitarbeiter in der Bundestagsfraktion und bisheriges Mitglied des Landespartei Vorstandes hatte sich schon kurz nach dem Wahldebakel und auch wieder vor dem Parteitag ebenfalls in Strausberg mit tiefgründigen Analysen der Debatte gestellt. Notwendig seien ein inhaltlicher Aufbruch und strukturelle Erneuerung. Er wünsche sich ein starkes Profil als systemkritische Partei sowie neue Formate für den Dialog zwischen Basis und Parteivorstand. Es gehe vor allem um:

- . Interessen der abhängig Beschäftigten (Niedriglohn, Tarife)
- . bezahlbares Wohnen für 600000 Mieterhaushalte in Brandenburg
- . Klimaschutz, verbunden mit sozialer Gerechtigkeit, Verkehrswende
- . Friedenspartei und Partei für Weltoffenheit.

Wichtig sei es, sich mit den Menschen, mit Gewerkschaften, Interessenvertretern und Initiativen gemeinsam zu engagieren. Zudem seien mehr Kampagnenfähigkeit und politische Bildung nötig.

Auch die auf dem Parteitag wiedergewählte Vizevorsitzende, Kirsten Tackmann (59), appellierte, die Herzen und Köpfe zu erreichen. Die bekannte Bundestagsabgeordnete und Agrarexpertin plädierte zudem dafür, das Aktionsprogramm Klimagerechtigkeit der Partei in die Öffentlichkeit zu tragen.

Landesgeschäftsführer bleibt Stefan Wollenberg (42). Auch er forderte, die politische Wirksamkeit der Partei erheblich zu verbessern. Es gehe um eine effektive und professionellere Unterstützung der Arbeit vor Ort durch die Landesgeschäftsstelle.

Erfreulich, dass die Delegierten den Blick konstruktiv nach vorn richteten und dass viele jüngere Mitglieder zwischen 30 und 40 Jahren in den insgesamt 16-köpfigen Landesvorstand gewählt wurden, die großen Elan ausstrahlten.

r. a.

Foto: R. Adolph



Parteitagsdelegierte beteiligen sich am Protestmarsch der linksjugend [solid] in Templin gegen rechte Hetze.

LINKE Proteste gegen „Defender 2020“



In die bundesweite Protestbewegung gegen das gegenwärtige NATO-Manöver „Defender 2020“ haben sich Mitglieder der LINKEN in Seelow Ende Februar eingee-

reicht. Mit einem großen Spruchband forderten sie in der Kreisstadt den Stopp des Kriegsmanövers – stattdessen Frieden, Entspannungspolitik und Abrüstung.

Sie kritisierten die Beteiligung Deutschlands als Transitland und logistischen Knotenpunkt dieser größten Truppenübung seit 25 Jahren, die bis vor die Türen Russlands

führt. „Wir halten zudem den Zeitpunkt des Manövers angesichts des 75. Jahrestages der Befreiung von Krieg und Faschismus als denkbar ungeeignet. Schließlich hat die

Rote Armee die Hauptlast zur Beendigung des verheerenden Zweiten Weltkrieges getragen“, betonte Klaus Richter, Fraktionsvorsitzender der LINKEN in Seelow. Das Manöver sei kein Beitrag zu einer europäischen Sicherheitsstruktur, sondern ein Spiel mit dem Feuer.

Doris Richter, Mitglied des Kreisvorstandes der LINKEN. Märkisch-Oderland, verwies auf die enormen Kosten des Aufmarsches mit rund 40000 Soldaten. Grobe Schätzungen gingen für die Bundesrepublik Deutschland bislang von 2,5 Millionen Euro aus. Für die USA wurden Kosten von rund 340 Millionen Dollar anvisiert.

Breiten, vielfältigen Widerstand gegen das NATO-Manöver haben Friedensinitiativen, Greenpeace und DIE LINKE auch in anderen Orten Brandenburgs sowie in Sachsen und Sachsen-Anhalt angekündigt.

Militärische Vergangenheitsbewältigung

Ja, wir Deutschen können uns immer weiter und immer heftiger die eigenen Taschen mit Lügen füllen. Wir können alle Konflikte dieser Welt und ihre permanente Verschärfung weiterhin Putin, den Russen, den Chinesen und ein bisschen dem depperten Trump in die Schuhe schieben. Und wir können mit unseren innen verspiegelten Brillen weiterhin behaupten, dass Manöver wie „US-Defender 2020 Europa“ und die vor allem auf deutschem und osteuropäischem Boden stattfindenden Unterstützungsmanöver nichts anderem als der Verteidigung dienen, dass sie vor allem die Bereitschaft der USA demonstrieren, die europäischen Werte und unsere Freiheiten an den Grenzen zur Russischen Föderation zu verteidigen. Wir können uns auch weiter einreden, dass die Anordnung an „Europa“, jetzt endlich die „Sprache der Macht zu lernen“, „eigene Muskeln auf(zu)bauen“ (von der Leyen), nichts, aber auch gar nichts mit Liebäugeln mit kriegerischen Lösungen oder gar Kriegstreiberei zu tun hat – vor allem dann nicht, wenn dies mit dramatischen Steigerungen der Rüstungsausgaben verbunden ist ...

Nicht nur in Russland fragen sich die Menschen, welche Teufel die NATO-Führer, die deutsche und die europäischen Regierungen geritten haben, ausgerechnet im 75. Jahr der Befreiung vom

Faschismus, des Sieges über die faschistische Wehrmacht und die Beendigung des Vernichtungskrieges der Nazis und ihrer Verbündeten auf europäischem Boden, ein solches Manöver anzusetzen.

Fast verstörender als die unsäglichen Werbekampagnen der Bundeswehr („Wir. Dienen. Deutschland.“ – „Gas. Wasser. Schießen.“ – „Kämpfen – folge deiner Berufung!“ – „Mach was wirklich zählt“ ...) ist das zur Schau gestellte Desinteresse der Bundesregierung an der Frage, ob das Panzerkettengerassel die angemessene Begleitmusik zu diesem Jubiläum ist: Grundsätzlich habe man nichts zu „billigen“, wenn die NATO sowas beschließe, aber „Für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) wurde am 2. Juli 2018 entschieden (!), an der Übung US DEFENDER Europe 2020 teilzunehmen. Weitere Ressorts waren nicht an der Entscheidungsfindung beteiligt.“ (Antwort der Bundesregierung auf Schriftliche Anfrage vom 23.10.2019)

Genau besehen sind das die handfesten, die materiellen Ergebnisse einer europaweit geführten Diskussion über die Geschichte des Krieges; einer Diskussion, in der auch im EU-Parlament unter Anleitung einiger rechter osteuropäischer Regierungen und ihrer „patriotischen“ Westfreunde auf schon fast Orwellsche Art Kriegsursachen und -folgen verdreht und neu hergerichtet werden – zur ideologischen Absicherung neuer Kriegsspiele.

Im Jahr 2020: Kein Innehalten, kein Gedanke an Versöhnung – unter moralischer Führung der deutschen Welt- und Lehrmeister in Sachen Vergangenheitsbewältigung verlagern NATO und EU die neuen Fronten auch militärisch dorthin, wo die Naziwehrmacht vor 75 Jahren gescheitert ist.

Albrecht Maurer
Strausberg, zurzeit Moskau



Seht diese Hüte von Besiegten!
Und nicht als man sie vom Kopf uns schlug zuletzt,
War unsrer bitterm Niederlage Stund.
Sie war, als wir sie folgsam aufgesetzt.

B. Brecht.
Die Kriegsfibel

Was machen wir mit der AfD?



Wie verhalten wir uns in kommunalen Gremien gegenüber der AfD? Zu dieser Frage haben wir uns am 27. Februar den Landesgeschäftsführer der LINKEN

Brandenburg, Stefan Wollenberg, nach Seelow eingeladen.

Zwar müsse man als Demokrat ertragen, dass sich Vertreter der AfD in Parlamenten äußern, unwidersprochen hinnehmen müsse man das jedoch nicht, so Wollenberg in der gut besuchten Veranstaltung. Unsere Aufgabe sei es, dass wir uns eindeutig von rassistischem, faschistischem, menschenfeindlichem und diskriminierendem Gedankengut abgrenzen, Profil und Inhalte der AfD entlarven und der „Normalisierung“ der extrem rechten Partei Einhalt gebieten, appellierte er.

„Auch auf kommunaler Ebene werden wir keine gemeinsamen Anträge einreichen, konsequent gegen Anträge der AfD stimmen, keine gemeinsamen Erklärungen abgeben, keine Unterstützung in Personalangelegenheiten gewähren oder annehmen. Wir sollten verdeutlichen, dass die politischen Positionen der AfD gegen eine solidarische, demokratische und egalitäre Gesellschaft gerichtet sind“, so der LINKEN-Politiker. Deshalb sei es legitim, auch Sachanträge abzulehnen, die keine explizit rechtsextremen Inhalte bedienen. Denn wer sich in der AfD engagiere, sei Teil eines insgesamt rechtsextremen Konstrukts. Gerade auf kommunaler Ebene entbindeten uns das nicht von der Aufgabe, außerhalb der Gemeindevertretungen und Kreistage immer wieder deutlich zu machen: Wer sich konstruktiv in die Gestaltung unseres Gemeinwesens einbringen will, sei jederzeit willkommen, aber auf einer demokratischen Grundlage →

Bürgerbüros**Bettina Fortunato (MdL)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9
15306 Seelow

Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Telefax: (0 33 46) 85 21 47

E-Mail: buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Geschäftsstellen

www.dielinke-mol.de
E-Mail: info@dielinke-mol.de

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41

Öffnungszeiten:
Die. 9.30 - 11.30 Uhr
Do. 16.00 - 18.00 Uhr

E-Mail: frw@dielinke-mol.de
www.dielinke-frw.de

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9.00 - 12.00 Uhr

E-Mail: strausberg@dielinke-mol.de
www.dielinke-strausberg.de

LinksTreff**LinksTreff Seelow**

Breite Straße 9
15306 Seelow

Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de
www.dielinke-seelow.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9-12 Uhr

Redaktionsschluss

der
nächsten Impulse:
28. März 2020

Erscheinen
der
nächsten Impulse:
15. April 2020

Fortsetzung von S. 3

– frei von sozialen, rassistischen, kulturellen und religiösen Ressentiments. Niemand, der sich kommunalpolitisch einbringen wolle, müsse das in der AfD tun. Dafür gäbe es zahlreiche Möglichkeiten im demokratischen Spektrum – auch außerhalb anderer Parteien.

Es gelte im Alltag, in breiten gesellschaftlichen Bündnissen ein deutliches Zeichen gegen die zunehmend rechtsextreme Gefahr zu setzen und zugleich für eine mitmenschliche Gesellschaft, für das Recht auf Asyl und Werte der Humanität zu werben.

*Doris Richter
Seelow*

Fünfzehn Jahre und kein Stück „leiser“!

Zum Aschermittwoch Ende Februar war die Aula der FAW-Schule in Petershagen wieder bis auf den letzten Sitzplatz besetzt. In der Bütt standen schon traditionell der „zer-

streute Professor“ Dieter Schäfer und der „U-Bahner auf Abwegen“ Wilfried Hertel. Dazu gesellte sich das neue Mitglied des Kreisvorstandes der LINKEN. MOL Reimar Pflanz mit einer launigen Rede über die Irren in der aktuellen Politik (siehe www.dielinke-mol.de). Das Kabarett „Die Aushilfsgranaten“ Regine Lehman-Lauenburg, Heiko Selker aus Cottbus rundete mit dem Programm „Das Leben ist schuld“ den sehr ge-



lungenen politisch-heiteren Abend ab. Viel Spaß gab es auch bei zahlreichen Gesprächen über linke Politik in MOL, Brandenburg und der Welt in lockerer Atmosphäre bei Bier und Bockwurst.

*Wilfried Hertel
Petershagen/Eggersdorf*

Faschismus damals und heute:

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung und der

Verein „alternativen denken“ laden anlässlich des **75. Jahrestages der Befreiung ein, am 14. April:**

- 14:30 Uhr, Pflanzen von Bäumen im Friedenswald auf dem Krugberg in Werbig bei 15306 Seelow
- 15.30 Uhr, Führung durch die Gedenkstätte Seelower Höhen, Küstriner Str. 28 a
- 18.00 Uhr Podiumsdiskussion im Kulturhaus, Erich-Weinert-Straße 13, Seelow, mit **Dagmar Enkelmann**, Vorsitzende der RLS; **Hans Modrow**, Vorsitzender der Modrow-Stiftung; **Alexander Häusler**, Fachhochschule Düsseldorf, Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus; **Dr. Elke Scherstjanoi**, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin; **Kerstin Kaiser**, Leiterin des Büros in Moskau der RLS.

Beratung von Opfern rechter Gewalt

Die AG Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt Märkisch-Oderland stellt ihre diesjährige Chronik über rechte Aktivitäten und Straftaten im Landkreis vor.

Es folgt ein Podiumsgespräch mit der Opferperspektive Brandenburg; mit der RIAS-Dokumentationsstelle für antisemitische Straftaten Brandenburg; dem Kreis- Kinder- und Jugendring Märkisch-Oderland und der Willkommensinitiative Münchenberg:

3. April, 18 Uhr, Horte, Peter-Göring-Straße 25, 15344 Strausberg.

Die

Fraktion DIE LINKE im Kreistag Märkisch-Oderland

trifft sich am **25. März, 18 Uhr**, Große Straße 45, 15344 **Strausberg.**

Vom 6. bis 10. April bleibt die Geschäftsstelle der LINKEN. MOL, Große Str. 45, Strausberg, **geschlossen.**

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Niels-Olaf Lüders, Tel. 0334 1-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, renate@adolph.de,

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, - www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat